



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 1. April.

## Bekanntmachungen.

### Submission.

Die Herstellung und Lieferung des Amtsblatts der Königlichen Regierung hiersebst nebst dazu gehörigem öffentlichen Anzeiger soll vom 1. Juli d. J. ab an den Mindestfordernden vergeben werden. Der Entwurf des desfallsigen Contractes, welcher die näheren Bedingungen enthält, ist im Bureau unserer Amtsblatt-Redaction hiersebst täglich von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends ausgelegt und kann auf portofreien Antrag gegen Erstattung der Copialien auch schriftlich mitgetheilt werden.

Unternehmungslustige wollen ihre Anbotungen portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

**„Angebot auf Herstellung und Lieferung des Amtsblatts der Regierung zu Merseburg“**

versehen, bis zum 22. April d. J., Vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Regierung einsenden.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt zu der angegebenen Zeit im Sessionszimmer der Abtheilung des Innern in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Anbieter. Später eingehende, sowie den Bedingungen nicht entsprechende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Anbietern, welche 14 Tage nach jenem Termine an ihre Angebote gebunden sind, wird vorbehalten. Merseburg, den 8. März 1876.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

## Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg den 19., 20., 21., 22., 24., 25., 26. und 27. April c.

im Thüringer Hofe hiersebst in folgender Ordnung statt:

- den 19. April, früh 7 Uhr, für die Stadt **Merseburg**;
- den 20. April, früh 7 Uhr, für die Städte **Lauchstädt, Lützen, Schaffstädt, Schkeuditz**;
- den 21. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer resp. Gutsbezirke der Amtsbezirke **Ritzgen, Großgörschen, Ultrasstädt**;
- den 22. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer resp. Gutsbezirke der Amtsbezirke **Dehlig a/S., Teuditz, Dürrenberg**;
- den 24. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer resp. Gutsbezirke der Amtsbezirke **Groß-Gräfendorf, Niederelbican, Spergau, Frankleben, Kößchen**;
- den 25. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer resp. Gutsbezirke der Amtsbezirke **Delitz a/S., Solleben, Wallendorf, Meuschan**;
- den 26. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer resp. Gutsbezirke der Amtsbezirke **Altscherbitz, Wehlitz, Kleinliebenau, Dölkau**

und zwar die Ortshäupten innerhalb des Amtsbezirks nach alphabetischer Ordnung. Demgemäß weise ich die **Magistrate, Ortsrichter und Gutsvorsteher** an, alle diejenigen Militairpflichtigen der Jahrgänge 1851 — 1856, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit und die sich zur Zeit in ihren Orten resp. Bezirken aufhalten, sofort hiervon in Kenntniss zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger Art **pünktlich** zu stellen. Die Gutsvorsteher können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Controlle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Orts- u. Behörden wird mit Ordnungsstrafe vorgegangen werden.

Nach §. 61.1. der deutschen Wehordnung vom 5. September 1875 erfolgt die **Beorderung der Militairpflichtigen** von jetzt ab **durch die Ortsbehörden**.

Den Magistraten, Orts- und Gutsbehörden wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammmrollen, die jetzt von den Orts- u. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichniss sämtlicher im Orte befindlichen Militairpflichtigen, soweit sie in den Stammmrollen stehen und gemustert werden, zugehen. Nach diesem Verzeichniss sind die Mannschaften von den Orts- u. Behörden zu beordern resp. anzuweisen, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zur Musterung zu erscheinen. Die Magistrate können in meinem Bureau den Bedarf an Ordres-Formularen für dies Jahr entnehmen. **Die obigen Verzeichnisse**, welche gleichzeitig als Verleselisten dienen sollen, sind **sorgfältig aufzubewahren** resp. zu ergänzen — wenn Nachträge erfolgen, die behufs Eintragung in die Grundlisten rechtzeitig bei mir angezeigt sind — und durch die Orts- u. Vorsteher am Musterungstage **früh Punkt 7 Uhr** im Aushebungslocale abzugeben, um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. **Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus nothwendig**. Diese Verzeichnisse sind vor der Musterung mit den nöthigen Bemerkungen zu vervollständigen, wo sich etwa fehlende Militairpflichtige aufhalten oder stellen u., da die Ortsbehörde im Stande sein muß, auf der Stelle hierüber genaue Auskunft zu geben.

**Die Stammmrollen des Jahrgangs 1856** sind durch die Orts- u. Behörden ebenfalls **mit zur Stelle zu bringen**, da deren Ausfüllung in den Colonnen 11. bis mit 16. durch sie zu erfolgen hat. Den Ortsrichtern des platten Landes wird zur Ausfüllung der Stammmrollen eventuell Schreibhülfe von mir im Musterungslocale gestellt werden.

Gegen die ausbleibenden Militairpflichtigen kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Rücksicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militairpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, oder ihre Nichtgestellung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen wissen werden, als böswillig Ausbleibende betrachtet und haben die im §. 24. der Wehr-Ordnung angedrohte Strafe zu gewärtigen, selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingehändig sein sollte.

Mannschaften, welche an Epilepsie oder ähnlichen Zufällen leiden, haben dies durch Zeugenaussagen, welche vor einer Behörde protocollarisch aufgenommen und an Eidesstatt abgegeben werden, zu beweisen und diese Beweisstücke im Musterungslocale vorzulegen. Ebenso haben Schwerhörige, geistig Beschränkte oder Taubstumme Urtheile vom Pfarrer und Lehrer resp. protocollarische Zeugenaussagen dreier Personen über ihren Krankheitszustand beizubringen.

Rücksichtlich der anzubringenden Reclamationen um einstweilige Zurückstellung resp. gänzliche Befreiung militairpflichtiger Leute vom Militairdienst wird hiermit auf das Reglement vom 21. Januar im 4. Stück des Amtsblatts de 1860 hingewiesen und bestimmt: daß Reclamationen ihre Gründe vor der Kreis-Erlass-Commission anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschieht, später auch selbst auf gesetzlich begründete, schon bestandene Reclamationsgründe keine Rücksicht genommen werden kann.

Alle Reclamationen müssen auf die gedruckten Formulare, welche in meinem Bureau zu erlangen sind, geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

15. April c.

in duplo ohnfehlbar an mich einzureichen.

Den 8. Tag des Erbsch-Geschäfts, also den 27. April c., findet die Loosung statt. Wer selbst seine Loosnummer ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Erbsch-Commission erscheinen.

Da während der Erbsch-Aushebung gleichzeitig auch das Classifications-Geschäft der Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie der 1. Klasse der Erbsch-Reserve angehörigen Mannschaften abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

15. April c.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formular gehörig begutachtet bei mir einzureichen.

Merseburg, den 29. März 1876.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Montag den 3. April c. die Schießübungen der hiesigen Garnison auf den hinter dem Bürgergarten belegenen Militair-Schießständen beginnen werden. Während des Schießens wird an entsprechender Stelle eine rote Fahne aufgesteckt sein.

Da die Schießübungen mit den weittragenden Chassepotkarrabinern abgehalten werden, so warnen wir das Publikum dringend, sich während des Schießens den Schießständen zu nähern, oder das in der Schußlinie liegende Terrain, namentlich die vom Feldschloßchen zc. nach dem Gotthardtssteich abführenden Wege, zu betreten. Merseburg, den 30. März 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Montag den 3. April, Abends 7 Uhr,  
öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Tagesordnung:

Vorlegung der Final-Abschlüsse sämmtlicher städtischen Kassen und Fonds.

Weitergewährung eines Zuschusses um 450 M. für die Fortbildungsschule.

Uebertragung eines Miethcontractes.

Caution und Gehalt städtischer Beamten betr.

Bekanntmachung.

150 Mark Belohnung

für die Direction der Provinzial-Städte-Feuer-Societät zu Merseburg demjenigen zu, der den Brandstifter

(es sind hier am 9. d. M. 6 Scheunen, jedenfalls durch ruchlose Hand, niedergebrannt)

dergestalt anzeigt, daß er gerichtlich bestraft werden kann.

Diese Prämie wird auch dann gewährt, wenn die Entdeckung resp. Anzeige des Brandstifters von einem vermöge seines Amtes dazu verpflichteten Beamten erfolgt.

Etwas Anzeigen und Mittheilungen wolle man uns sofort machen.

Dies wird hiermit auf Befehl der Direction obiger Societät zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schleudig, den 24. März 1876.

Der Magistrat.

In dem Concourse über das Vermögen des Kaufmanns Oskar Wittweyer zu Schleudig ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 4. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 16. anberaumt worden. Die Theilnehmenden werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Merseburg, den 21. März 1876.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Commissar des Concurse.

Die unterm 27. Januar c. von mir erlassene Bekanntmachung betr. die Ermittlung des Aufenthalts des Dienstrechts Anton Pilz aus Albernau hat sich erledigt.

Raumburg a/S., den 18. März 1876.

Der Staatsanwalt.

Lang.

Reclamations-Termin.

Die Maurerarbeiten der Friedhofsmauer von circa 95 Meter Länge, sowie auch die Brandstein- und Sandlieferung soll

Montag den 10. April d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthof des Herrn Christel an die Mindestfordernden verlicitirt werden. Die Bedingungen werden vorher bekannt gemacht.

Qualifizierte Unternehmer mögen sich am genannten Tage einfinden.

Creyppau, den 31. März 1876.

Der Ortsvorstand.

Ein paar fetze Schweine stehen zu verkaufen Unteraltenburg Nr. 43.

Pferde- und Wagen-Auction in Merseburg.  
Dienstag den 4. April c., Vormittags 11 Uhr, sollen im Gehöfte des verstorbenen Baunternehmers Trätchner in hiesiger Karlstraße 2 brauchbare Arbeitspferde, 1 großer 4-jölliger, 2 ein-spännige, 1 fl. Markt-, 1 Hand- und 1 zweirädriger Galoppwagen, sowie ein ganz neuer Ackerpflug meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 28. März 1876.

A. Kindfleisch, Rr. Auct. Comm.

Holz-Auction.

Behufs Abholzung der zwischen Besta und Klein-Corbetha an der Saale gelegenen Leppnig, soll das auf dem der Pfarrei zu Besta gehörigen Antheile, stehende Holz (Eichen, Pappeln, Rüstern, Weiden) an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Termin ist auf

Mittwoch den 5. April, Vormittags 11 Uhr, anberaumt.

Die näheren Bedingungen über Abfuhr zc. werden in dem Termine bekannt gemacht.

Besta und Klein-Corbetha, den 30. März 1876.

Der Kirchen-Gemeinde-Rath.

Ein Hausgrundstück,

nahe der Post und Bahnhof zu Merseburg gelegen, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.



1 Gasthof

in einem großen Dorfe, 1 St. v. Lügen, mit schönem Tanzsaal, Regelpfand, neugeb. Stallg., Schuppen, Obst- und Gemüsegarten, 13 Morg. besten Acker, ist mit 8000 Thlr. bei geringer Anzahlg. zu verkaufen. Reflect. erf. Näheres durch [5290 b.] S. Vieber, Halle a/S., gr. Berlin 11.



Von Sonnabend den 1. April ab stehen bei mir 30 Stück hochtragende Kühe (einige mit Kalben), 20 Stück hochtragende Kalben und einige Zuchtbullen zum Verkauf.

L. Nürnberger, Viehhändler,  
Leichstraße Nr. 7.

Ein Schlachteschwein ist zu verkaufen Rosenthal Nr. 17.

Ein tafelförmiges Instrument ist zu vermieten in der Schule zu Leuna.

Ein noch fast neuer, leichter, einspänniger Leiterwagen, auch passend zum Dreschwagen, ist preiswürdig zu verkaufen bei

Carl Krebs, Schmiedemstr., Meuscha.

Gute Speisefartoffeln, sowie blau und weiße Bisquit zu Saamen verkauft F. W. Laue, Ecke der Halleischen Str. und Nuffallee.

Eine Wohnung ist an kinderlose Leute zu vermieten Unteraltenburg 2.

W. Kraft.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen Poststraße Nr. 4.

Clobikauer Strasse 8. ist ein Parterre-Logis, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen.

Ein kleines Logis ist sofort zu beziehen Delgrube 13.

Weißenfeller Straße Nr. 4. ist eine geräumige herrschaftliche Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Auf Wunsch kann auch Stallung für Pferde dazu gegeben werden.

F. Wolf.

Weißenfeller Str. Nr. 4. sind zwei geräumige Wohnungen nebst allem Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

F. Wolf.

Ein Familienlogis mit Zubehör ist zum 1. April zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Georgstraße Nr. 4.

Auch ist daselbst eine möblirte Stube und Kammer zu vermieten.



## Logis = Vermiethung.

Ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen beim Bäckermstr. Kraft.

Ein möblirtes Zimmer nebst Schlafcabinet ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen Hälterstraße 17.

Ein Logis mit Möbeln ist zu vermieten Marienstraße 1.

Eine Stube, Preis 14 Thlr., ist zu vermieten Delgrube Nr. 4.

1 große Stube mit 2 Schlafstellen ist zu vermieten bei  
C. A. Magerstädt.

Eine Stube nebst Kammer, in der Oberaltenburg Nr. 14. freundlich gelegen, ist an einzelne Leute sofort zu vermieten.

Ein großes und ein kleines Logis sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Borwerk Nr. 13.

Eine Schlafstelle ist offen Hälterstraße Nr. 23.  
Auch ist daselbst eine Grube Dünger zu haben.

Oberaltenburg Nr. 23. ist die 1. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und am 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Auch ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Zubehör zu vermieten und 1. Juni zu beziehen Oberbreitestraße Nr. 22.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben ist zu vermieten und kann gleich bezogen werden Brühl 6.

Daselbst ist auch ein kleiner Feldplan zu verpachten und ein sehr guter Wiener Flügel zu verkaufen.

Ein größeres Familienlogis mit allem Zubehör ist Weissenfeller Straße Nr. 5. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Das Nähere ist im Gasthof zum goldenen Hahn zu erfahren.

Drei Logis, zu jedem Kammer, Küche, Bodenkammer, Corridor, Benutzung des Waschhauses und Trockenplatzes, sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Hälterstraße 22. Eins kann auch sofort bezogen werden.

Karlstraße Nr. 2. ist ein Logis, bestehend in 2 Stuben, Schlafstube, Küche und Zubehör, zu vermieten und Johannis zu beziehen.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von heute an Gotthardtsstrasse 11. wohne.

Merseburg, den 1. April 1876.

Achtungsvoll

G. Schaller, Maler u. Lackirer.

Meine Wohnung und Comptoir befindet sich jetzt am

Markt und Preusserstrassen Ecke  
(im früheren Muland'schen Hause) 1. Etage.  
Merseburg, den 1. April 1876.

## M. Klingebell,

Agent der Aachen-München. Feuer-Vers. Gesellschaft  
und der Allg. Deutsch. Hagel-Vers. Gesellschaft  
„Union“ zu Weimar.

## Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage mein

Puß- & Modewaaren-Geschäft  
in die Burgstraße Haus Nr. 14. verlegt habe, und bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll  
R. Bräseke.

Geehrten Herrschaften empfehle meinen großen Hof zum Trocknen der Wäsche.  
Verwittwete A. Mohr,  
Breitestraße 10.

## Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage habe ich in meinem Hause Breitestraße Nr. 10. unter der Firma:

L. Mohr's Wittwe  
ein Seifengeschäft

eröffnet. Ich bitte mein Unternehmen zu unterstützen und werde das mir geschenkte Vertrauen durch reelle Waare und billige Preisstellung zu rechtfertigen suchen.

Merseburg, den 1. April 1876.

Sonntag den 2. April c. von früh 9 Uhr ab  
Speckkuchen in der Delikatessen-Handlung von  
F. Sack.

## Geschäftsverlegung.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Stellmacherei von der Breitestraße in die Karlstraße verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen besten Dank, bitte ich mir selbiges auch in meine neue Werkstatt übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
Hermann Bauer, Stellmachermstr.

## Geschäftsverlegung.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mit dem heutigen Tage mein Leinen- und Wäsche-Geschäft von der großen Ulrichstr. 61. nach der unteren Leipziger Straße 7. verlegt habe.

Indem ich meinen zahlreichen geehrten Kunden für das mir bisher in so reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen aufrichtig danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin geneigtest bewahren zu wollen.  
Halle a/S., den 31. März 1876.

H. C. Weddy-Pönicke.

Moritz Suth,

Burgstraße 12.,

Posamentir- & Weisswaaren-Handlung,  
durch neue Zusendungen wieder auf das Reichhaltigste assortirt,  
empfiehlt:

Oberhemden, Vorhemdchen, Manchetten,  
Kragen in allen Größen und Weiten für Herren, Kragen  
und Stulpen in allen Weiten für Damen.

Ferner vorgeseichnete Artikel, als:

Decken, Kanten, Klammschürzen u. dgl. m.  
Zwirnhandschuhe für Damen, Herren und Kinder.

Hutfaçons, Blumen, Federn, Bänder, so-  
wie Schleier in Gaze und Tüll.

Shlipse, Cravatten für Herren, seidene Shäwl-  
chen und die so beliebten weissen seidenen Tü-  
cher für Damen.

Fertige Strümpfe, weiß und farbig in Wolle und  
Baumwolle.

Schwarze Spitzen in Wolle, auch dergleichen weisse an  
Talmas und Jacken.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage meine Bäckerei an Herrn Bäckermstr. Theodor Hartmann übergeben habe. Indem ich meinen verbindlichsten Dank für das mir so reichlich geschenkte Vertrauen meinen geehrten Kunden abstatte, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.  
Merseburg, den 1. April 1876. Ww. Heyne.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige der Ww. Heyne bitte ich ganz ergebenst, daß ihr geschenkte Vertrauen auch auf mich ge-  
fälltigt zu übertragen.  
Merseburg, den 1. April 1876.

Hochachtungsvoll

Theodor Hartmann, Bäckermstr.

Zur Bepflanzung von Gruppen besitze ich eine große Auswahl sowohl niedrig veredelter, als auch wurzelechter Remontant- und Monatsrosen. Obgleich Rosen aus Töpfen den ganzen Sommer hindurch verlegt werden können, so ist, um einen frühen Flor zu erzielen, jetzt die beste Pflanzzeit.

Bernhard Voigt, Handelsgärtner.

## Bur gütigen Beachtung für Herren.

Um jeder Concurrenz, namentlich den vielen Geschäftsunkundigen ein- für allemal die Spitze zu bieten, verkaufe ich weiche und gesteierte moderne echte Filzhüte, täglich frisch unter dem Bügeln hervorgehend, das Stück schon von 5 Mark ab zu außer-  
gewöhnlich billigen Preisen und empfehle dieselben bei allergrößter Auswahl angelegentlichst.

Albert Pfausch, Sutmachermstr.,  
der Stadtpotheke gegenüber.

Für Confirmanden empfehle feine Filzhüte von 4 M. ab.

## Stücken-Chocolade m. Vanille

von unübertrefflicher Qualität p. Pfd. 1 Mark,

Theegebäck, engl. Bisquit,

sowie feine Kuchenwaaren ver-  
schiedenster Art täglich frisch empfiehlt

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.



Die  
**Buchbinderei & Papier-Handlung**  
von  
**Gustav Lots**, Burgstraße Nr. 4.,



hält Lager und empfiehlt alle Sorten **Conto- und Wirthschafts-Bücher** mit und ohne Einiaur.

Alle Arten **Bücher-Einbände** werden **gut und dauerhaft** angefertigt.

**Gesangbücher** zur Confirmation, sowie alle Sorten **Schulbücher** sind stets vorrätzig.  
**Rechnungen, Wechsel, Speise-Karten & Waaren-Etiquettes** &c. &c.

**Erfindung einer practischen Holzkohlen-Plätte.**

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß ich eine **Plätte** für die Hausfrau zur **Wäsche** und eine dergleichen größere für die Herren **Schneidermstr.** anfertige. Diese Plätte bewährt sich in allen Stücken und hoffe ich, daß sich dieselbe zu Jedermanns Zufriedenheit bewähren wird. Diese Plätte heizt schnell, kann jederzeit regulirt werden und ist der **Gesundheit** nicht nachtheilig. Zeugnisse liegen bei mir zur Ansicht und bitte ein hochgeehrtes Publikum bei Bedarf um geneigte **Berück-**  
**Achtungsvoll**

Merseburg a/S., Neumarkt Nr. 71.

**H. W. Horstmann**, Plättenfabrikant.

Zur **Frühjahrsbestellung** empfehle ich  
**aufgeschlossenen Peru-Guano** von **Ohlendorff & Co.**,  
**Ammoniak-Superphosphate**,  
**Baker-Guano- und Knochenkohlen-Superphosphat**,  
**Chilialpeter** etc. etc.

unter **Garantie** zu billigsten Preisen.

Von **aufgeschlossenem Peru-Guano** habe ich in Folge frühzeitiger Bezüge  
**nur hochprocentige Waare** mit ca. 9 % Stickstoff und ca. 9 % lösl. Phosphor-  
**säure** auf Lager.

Merseburg.

**Hugo Eichhorn.**

**Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschädenvergütung in Leipzig.**  
**Gegründet im Jahre 1824.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nachdem unser langjähriger Vertreter Herr Kaufmann **Otto Peckolt** in  
Merseburg die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft niedergelegt hat, wir solche auf Herrn Kaufmann **F. A. Gräfe** daselbst übertragen haben.  
Leipzig, den 20. März 1876. Die General-Agentur für die Provinz Sachsen.  
Ludwig Härtel.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungsanträgen für diese altbewährte Ge-  
sellschaft und bemerke, daß es bei denselben gestattet ist, **ohne Stroh** zu versichern, wodurch viel Prämie gespart werden kann.  
Die Auszahlung der Entschädigungen geschieht 4 Wochen nach aufgenommener Lage.  
Neueintretende Mitglieder werden sofort Mitbesitzer des Reservefonds von ca. 143000 Mark.  
Zu jeder weiteren gemünzten Auskunft ist gern bereit  
Merseburg den 20. März 1876.

**F. A. Gräfe.**

**Dr. Homershausen's Augeneffenz,**

alleiniger Fabrikant **Dr. F. G. Geiss**,  
**Aken a/E.**

[H. 01444.]

wird dem leidenden Publikum hiermit empfohlen.

pro 1/4 Fl. 3 M., pro 1/2 Fl. 2 M. incl. Verpackung.

**Jahresbericht und Gebrauchsanweisung auf Verlangen gratis.**

Aufträge für mich nehmen entgegen in **Merseburg** die Herren: **Th. Schnabel**, Apoth. **F. Curtze**.

**An- u. Verkauf von Staatspapieren**  
**& Offerten,**  
**Realisirung von Coupons & Dividenden-**  
**scheinen,**  
**Coupons-Besorgung und Verloosungs-**  
**Controlle,**  
**Discontirung guter Wechsel,**  
**Gewährung von Vorschüssen gegen**  
**Sicherstellung.**

**Otto Peckolt,**  
Merseburg.

**Strohüte**

werden nach den neuesten Façons um-  
genäht und garnirt von  
**Auguste Ritter**,  
Delgrube Nr. 13. (Hintergebäude).

Von höchster Wichtigkeit für die

**Augen Jedermanns.**

Das echte **Dr. Whites Augenwasser** von **Fraugott Ehrhardt** in **Großbreitenbach** in **Thüringen** ist seit 1822 weltberühmt.  
Bestellungen hierauf à Flacon 1 Reichsmark werden mir zugesandt durch Herrn **Gustav Lots** in **Merseburg**.

**Zur Strohütwäsche**

nach den neuesten Façons empfiehlt sich

**Rosalie Werz.**

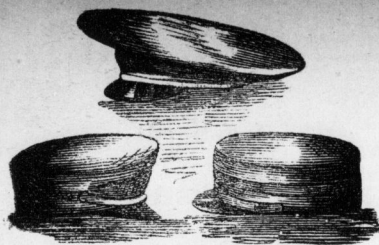
**Mein Kohlenlager, als:**

**Preßtorf, Briquettes, Böhm. Salontohle, Deutsche Kohle,**  
**Steintohle, Schmiedekohle, Holzkohle und Coak** empfehle ab  
Lager und franco Platz zum billigsten Tagespreise.

**Neumarkt 75.**

**Julius Thomas.**





# Das größte Hut- & Mützen-Lager

von

## J. G. Knauth,

Entenplan Nr. 8.,



empfang und empfiehlt zur Frühjahrs- und Sommer-Saison alle Neuheiten in **Filz- und Seiden-Hüten (Cylinder), Stoff- und Stroh-Hüten** für Herren, Knaben und Kinder, das Neueste und Geschmackvollste von **Herren- und Knaben-Mützen** in Stoff, Seide und Segeltuch, Berliner, Englisch und eigenes Fabrikat.

### Für Confirmanden

empfehle ich ganz besonders eine große Auswahl von **Hüten, Mützen, Handschuhen, Shlipsen, Chemisettes, Hosenträgern** in Borde und Gummi; Alles bei billigster Preisstellung.

**Reparaturen** an Stroh-, Filz- und Seiden-Hüten werden stets angenommen und gut zurückgeliefert. D. D.

### Coupons-Einlösung

der Preussischen

### Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864.)

Am **1. April 1876** fällige Coupons unserer

**5 % Pfandbriefe**

werden vom **15. März a. cr.** ab an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im März 1876.

Die Haupt-Direction.

Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich qu. Pfandbriefe als solide Kapitals-Anlage bestens empfohlen.

Merseburg, im März 1876.

Friedrich Schultze.

### Baumwachs

empfecht **Robert Schenke**, früher **L. A. Weddy**, Markt 5.

Zur Einfassung empfehle **Iris pumila** und **Dijonrosen** (sogenanntes Pfingstroschen), besitz eine reizende Belaubung neben einem reichen Blumenflor und hält die strengsten Winter ohne Bedeckung aus.

**Bernhard Voigt**, Handelsgärtner.

### Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die Anfertigung aller Brunnen und Wasserleitungen, sowie Kohlenschächte zu bauen von jetzt an übernehme und selbige aufs Beste ausführe.

Brunnen- und Röhrenmeister  
**Friedrich Ulrich**  
zu Lützen.

### Rectificirtes Haaröl à la Rose,

um das Haar geschmeidig und stärkend zu erhalten,  
empfecht **Gustav Lots.**

### Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltigster Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

**E. Hartung**, Gotthardtsstraße 18.

### Die Eisenhandlung von C. F. Meister

empfecht

best gewaltes Reiseisen pro Rgr. 18  $\frac{1}{2}$ ,  
beste Warsteiner Wagenachsen mit Garantie pro Rgr. 45  $\frac{1}{2}$ .

Ausgezeichnet durch eine ehrenvolle Anerkennung auf der Ausstellung zu Altona 1869:

### Brunnen-Bitter und Brunnen-Bitter-Liqueur,

von der größten Heilwirkung,

ärztlich geprüft und empfohlen: als jede naturgemäße Verschleimung lösend und zwar ohne Nachtheil für den Körper. Die reichsten Erfahrungen garantiren die Bewältigung jeder Krankheit und die gefahrlose Beseitigung jedes natürlichen Leidens.

Zu haben beim Erfinder und Fabrikanten

**Carl August Schimpff**, Kaufmann in Lauchstädt bei Halle a./S. sowie bei  
Herrn **Seinr. Täger** in Merseburg, Gotthardtsstr. 28. im Hofe 1 Treppe.

- **Ferd. Wiedero** in Halle a/S.,
- **Julius Thielemann** in Leipzig, Petersstr. 40.,
- **Ad. Förster** in Naumburg a/S.,
- **August Lehmann** in Schaffstädt,
- **Carl Holle** in Teutschenthal,
- **Ferd. Seitzel** in Weiskensfeld, Klingplatz 708.,
- **E. Hummels Wittve** in Mücheln.

### Zahnschmerzen

werden, ohne Zähne herauszunehmen, nicht nur sofort beseitigt, sondern auch das Weiterreifen brandiger Zähne, selbst wenn sie nicht schmerzen, für immer gehindert durch das von dem Zahnarzt **Leop. Höcker** erfundene, geprüfte und wegen seiner Wirksamkeit von hohen Autoritäten öffentlich als das beste berühmte Mittel.

Preis mit Gebrauchsanweisung 1  $\frac{1}{2}$  Rgr. zu haben bei: **Gott. Täger**, im Hofe, 1 Treppe.

### R. F. Daubitz'scher

### Magen-Bitter,

nur allein fabricirt von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Neuenburger Str. 28., prämiirt, empfohlen von Aerzten und Consumenten, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel, ist zu haben bei: **Max Thiele.**

### Zu Bauzwecken

empfecht

**schmiedeeiserne Träger,**  
**Eisenbahnschienen** in allen Längen bis 24',  
**gußeiserne Säulen** in jeder Dimension,  
**Verankerungen** aller Art,  
**guß- & schmiedeeiserne Stalleinrichtungen,**  
**schmiedeeiserne Gitter & Thorwege,**  
**Thürfüllungen, Balkongeländer,**  
**Dachspitzen, Thurmfahnen,**  
**Gewächshäuser, Mistbeetenfenster,**  
**Fabrik-, Stallfenster u. dergl. mehr.**

**C. F. Meister.**

Zur Anlage von feinen Rasenplätzen empfehle ich bestes **englisches Raygras**, desgleichen zur Bekleidung von Wänden, Lauben u. s. w. starke Pflanzen von **wildem Wein**.

**Bernhard Voigt**, Handelsgärtner.

## Aetznatron

zum Seife Kochen empfiehlt

**Robert Schenke**,  
früher **L. A. Weddy**, Markt 5.

## Für Confirmanden

halte ich **größtes Lager** von **Schuhwaaren**, und sind diese schön und dauerhaft gearbeitet. Preise stelle ich billigt, und empfehle daher einem geehrten Publikum dasselbe zur fleißigen Benutzung.

**Jul. Mehne**,

Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

**Sophas** von 15 1/2 Thlr. an, **Lehnstühle** von 15 Thlr. an, **Matrassen** mit **Bettstelle** von 15 Thlr. an, **Strohstühle** sehr billig bei


**Otto Bernhardt**.

jeder Art befördert porto- u. spesenfrei an sämtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Saarsen Stein & Bogler** in **Magdeburg**.

## Anzeigen

Das seit Jahren berühmte echte **Glöckner'sche Zug- und**

Heilpflaster mit dem Stempel: **M. RINGELHARDT**

und der Schutzmarke  auf den Schachteln versehen, ist von den Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen: **Sicht und Reissen** (durch Einreibung), sowie **alle offene, aufzugehende zu zertheilende Leiden, erfrorene, verbrannte Glieder, Drüsen, trockene und nasse Flechten, Säbneraugen, Frostballen** etc. und ist zu beziehen a Schachtel 25 Pfennige aus den Apotheken in **Merseburg, Köppla, Dürrenberg, Markranstädt, Löwenapothek in Halle a. S.,** Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig, Eisenbahnstr. 18. Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

**Warnung.** Ohne obige Stempel ist das Pflaster **nicht echt.**

(Eingefandt.)

Hierdurch bestätige ich, daß mein **Leistenbruch**, welchen ich 5 Jahre gehabt, durch Gebrauch von **Ringelhardt's Universal-Balsam\*** in kurzer Zeit verschwunden ist. Wie froh ich bin, von diesem Leiden erlöst zu sein, kann nur Der ermesen, welcher ein ähnliches zu tragen hat. Mit Vergnügen bin ich bereit, dies zur öffentlichen Kenntniß zu geben, um Anderen damit zu nützen.

Alt-Billaun in Ostpreußen, den 21. März 1876.

**H. D. Beder**, Schiffsbauemeister.

\*) Geh mit der obigen Schutzmarke auf den Dosen versehen; ist zu beziehen a 1 und 2 Mark mit Gebrauchsanweisung aus den Apotheken in **Merseburg, Löwen-Apothek in Halle, Dürrenberg** etc., Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.

Bei mir werden Klagen, Klagebeantwortungen, Kaufverträge, Quittungen, Sessionen, Testamente, überhaupt Schriftsätze aller Art, mit alleiniger Ausnahme von **Beschwerden, Denunciationen und Scheinverträgen**, gegen **billige Vergütung** angefertigt. Indem ich dem hochgeehrten Publikum die reellste Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch und empfehle mich zugleich zur Vermittelung von **Käufen, Verkäufen und Geldgeschäften**, sowie zur **Abhaltung von Auctionen**, sowohl hier, wie außerhalb.

**Pauly**, Breitestraße 13.

Annahme zur

## Strohbutwäsche

**J. G. Knauth**,

Entenplan 8.

bei

## Tapeten und Rouleaux.

**Tapeten**, die neuesten Muster, empfiehlt in großer Auswahl von 2 Sgr. an, **Rouleaux** von 10 Sgr. an.

**Otto Bernhardt**, Markt 26.

Die

## photographische Anstalt

von

## Gebr. Meyer,

**Rothmarkt Nr. 2.,**

empfehle ich zur Anfertigung **photographischer Arbeiten.**

## Die als probates Hausmittel

gegen Verschleimung, Heiserkeit, Husten und catarrhalische Affectionen so beliebt

## Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

## Franz Stollwerck,

**Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9.**

begehren ihre, in ganz **Europa** bereits erungene ausgedehnteste Verbreitung nunmehr auch auf alle übrigen Welttheile aus. Pr. Paquet a 50 Kpfg., käuflich in **Merseburg** bei den Herren **Bahnhof-Restaurateur Aug. Rudolph, Conditore C. F. Sperl.**

**Epilepsie**  
(Fallsucht) heilt brieflich der **Specialarzt Dr. Killisch**, Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** —

**Dr. Tiedemanns Paracetamol**  
eine modernere Gabeinmittelschwindelproducte, sondern rationelle, von den ersten Autoritäten der Medicin als unbestreitbar vorzüglich anerkannte Heilmittel zur Beseitigung von Schwächezuständen, Zerrüttungen des Nervensystems, Blutarmuth, selbst frühzeitiger Impotenz und allen traurigen Folgen geheimer Augenblinden, sind für 7 Mark mit ausführl. Gebr. Anwsf., Belehrung, med. Urtheilen und Brochüre v. Medicinalrath Dr. S. Müller in Berlin **ausgeschlossen** per Post-Anweisung zu beziehen durch **Dr. Ludwig Tiedemann**, Königl. Preuss. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königl. Preuss. (Hp. 1187.)

## Garten-Offerte.

Alle Sorten

**Blumen-, Gras-, Gemüse- & Feldsamerien,**

sowie **Französisches Baumwachs,**

sind eingetroffen und hält empfohlen

**Julius Thomas**,

Neumarkt 75.

## Epilepsie (Krämpfe), Migräne (Kopfgicht) heilbar.

**Prospecte über die radikale Heilung** dieser Nervenkrankheiten versendet gratis und franco **Dr. med. P. Rudolph in Dresden.** Erfolge nach Hunderten. (H. 3560 a.)

Herr **Fr. Eberhardt**. Daß Ihr **Dr. Whites Augenwasser**, welches ich schon voriges Jahr mehrmals bezogen habe, der **besten Beweis** von seiner **ausgezeichneten Heilkraft** liefert und hier drei Personen **vollständig** von Augenkrankheit **befreit** hat, bezeugt Ihnen gern der Wahrheit gemäß **Ablerbach**, 11. April 1875. **Klüfter, Bürgermeister.** Ferner: Mein Augenleiden hat sich **sehr gebessert** und den Mädchen ihre Augen, wozon ich Ihnen schrieb, ist **bereits das eine wieder gut.** Sontop, 4. April 1875. **Juliane Lehmann.**

## TIYOLI.

Von heute an verzapfe ich

**echt Culmbacher Bier**

a **Seidel 25 Pf.**

**Richard Nürnberger.**



# Der BAZAR.

Illustrierte Damen-Zeitung  
vierteljährlich 2 M. 50 Pf.

Der Bazar lehrt durch Abbildung und Beschreibung die Selbstanfertigung aller Gegenstände aus dem Bereiche der Mode und weiblichen Hand-Arbeiten nach dem modernsten Geschmack. Jährlich erscheinen über 2000 Abbildungen und gegen 300 Schnittmuster in natürlicher Größe, Original-Deffins für alle Arten Stickerie, Hätel-, Strick- und Phantasia-Arbeiten. — Die belletristische Nummer bringt Novellen, Essays, Musik, Räthsel, Rebus, Schach, Recepte, Correspondenz mit Abonn., Wobensberichte etc., so wie Illustrationen berühmter Künstler.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer im Umfange von 1 bis 2 Bogen mit Illustrationen und vielen Schnittmustern.

Bestellungen werden jederzeit von allen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen. Erstere liefern auf Wunsch Probe-Nummern zur Ansicht.

## Merseburger Landwehr-Verein.

**Sonntag den 9. April c., Nachm. 4 Uhr,**  
**II. Quartal-Versammlung** auf der **Funkenburg**, wozu die Mitglieder unter Hinweis auf den betr. Statuten-§. eingeladen werden.

Kameraden, welche dem Vereine beizutreten wünschen, wollen dies dem Vereins-Präsidenten, Handelsgärtner **Seibel** (alte Ressource) unter Vorlegung der Militair-Papiere vorher melden.

Das Directorium.

## Männer-Turnverein.

Abendunterhaltung

**Sonntag den 2. April a. c., Abends 8 Uhr,**  
**auf der Funkenburg.**

Zur Aufführung kommt:

Die **Afrikanerin**,

romantisch-komische Oper in 3 Acten von Carl Höpfer.  
Nichtmitgliedern ist der Eintritt gegen 50 Pf. Entrée gestattet.  
Merseburg, den 28. März 1876. **Der Vorstand.**

## Consumverein zu Merseburg, e. A.

Wegen der am Sonntag den 2. April c. stattfindenden Inventur sind unsere Verkaufsmagazine von Vormittags 10 Uhr ab geschlossen.

Merseburg, den 31. März 1876.

**Der Vorstand.**

Krefl. Ulrich. Beyer.

In Folge der bescheidenen Anfrage in Nr. 39. des hiesigen Correspondenten, wird der Gesang-Verein „Echo“ auf Wunsch die öffentliche Abend-Unterhaltung Sonntag den 2. April, Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Thüringer Hofe wiederholen, zu der wir hierdurch ergebenst einladen.

Zur Aufführung kommen Gesangs- und theatralische Vorträge.  
Entrée 25 Pf.

Merseburg, den 1. April 1876.

**Der Vorstand des Gesang-Vereins Echo.**

## Mittwoch den 5. April, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des Herrn Nürnberger Concert

der 14jährigen Pianistin

**Therese Hennes**

unter gef. Mitwirkung des Herrn Lehrers Schön.

**Programm.**

- |  |              |
|--|--------------|
| 1) Sonate Es dur Op. 31. . . . .           | Beethoven.   |
| 2) „Wenn um den Hollunder“, Lied . . . . . | Brahms.      |
| 3) Rondo capriccioso . . . . .             | Mendelssohn  |
| 4) Die stille Wasserrose . . . . .         | G. Proch.    |
| 5) Polonaise E dur . . . . .               | Weber.       |
| 6a) Die gebrochene Blume . . . . .         | C. Reinecke. |
| b) Schummerlied . . . . .                  | F. Hiller.   |
| 7a) Nocturno Es dur . . . . .              | Chopin.      |
| b) Böglein-Etüde . . . . .                 | Senfolt.     |
| 8) Die Gazelle . . . . .                   | Kullak.      |

Concertflügel von Beckstein.

Karten zu 1  $\frac{1}{2}$  M. und für Schüler zu 50 Pf. sind vorher bei Herrn F. Stollberg zu haben. Kassenpr. 1  $\frac{1}{2}$  M. 25 Pf. resp. 75 Pf.

## Bur guten Quelle.

Heute Sonnabend von 7 Uhr an Salzknochen **F. Beyer.**

Einige Maurer erhalten sofort Beschäftigung.  
**B. Zimmermann, Maurermeister.**

## Tivoli.

Sonntag den 2., Montag den 3. u. Dienstag den 4. April  
**3 Concerte**

der Herren

**Metz, Neumann, Ascher, Schreyer, Hoffmann,**  
Quartett- und Couplettsänger des Leipziger Schützenhauses.  
**Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.**

Kassenpreis 60 Pf.

Billets à 50 Pf. sind vorher zu haben bei Herrn Kaufm. **Wiese.**  
**Programm.**

- 1) Wiener Blut, Walzer v. Strauß, f. Quartett arrang. v. Neumann.
- 2) Freuden-Coupler. 3) Das Mutterherz v. Hennig.
- 4) Dr. Schnell. 5) Kinder, wie soll das noch enden. 6) Carl, halt' mer mal a Hut, Quartett v. Neumann.
- 7) Ich bin so beliebt bei den Damen. 8) Am grünen Strand der Spree v. Bial.
- 9) Im Gebirge, Fantasia für Pfisto mit Echo, componirt und vortr. v. Hr. Neumann.
- 10) Heiße Geschäft — Gott, wie talentvoll sind doch uns're Leut. 11) Müller und Schulze. 12) Die erste Lieb — die letzte Treu v. Neumüller.
- 13) Die musikalischen Bierlinge, Humoreske v. Genée und Neumann.

Täglich durchgehend neues Programm.

Es finden nur drei Concerte statt.

**Richard Nürnberger.**

## Salzbraten

Sonnabend den 1. April bei

**C. A. Magerstädt.**

Einem Lehrling sucht unter billigen Bedingungen

**G. Küchenmeister, Maler u. Lackirer,**  
H. Ritterstr. Nr. 13.

Ein Bursche kann Tapezierer werden bei **Otto Bernhardt.**

Ein Lehrling findet in meinem Pelzwaren- und Nüzengeschäft unter annehmbaren Bedingungen Aufnahme.

**J. G. Knauth, Entenplan 8.**

Das Kiebigkeit-Suchen in Pössener Flur wird bei gefeklicher Strafe verboten.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Gesundheits-Mehlspeise:

## REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserfucht, Fieber, Schwindel, Blutausschwitzung, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichfucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die alle Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelfein, Dr. Schoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Uex, Grafin Castelleuar, Marquise de Bréhan, u. vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

**Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.**

Brief von der hochadeln Marquise de Bréhan.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben, hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenauflregung, die mich hin und her trieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ, dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte, sowohl Engländer als Franzosen, hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht, und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Genehmigen Sie mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung.  
Marquise de Bréhan.

Nr. 75,877. Florian Küller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Catarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.  
Nr. 75,970. Herr Gabriel Lechner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustfieber und Nerven-errüthung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.  
Nr. 75,928. Baron Sigmund von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen etc.

Die Revalesciere ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.  
Freie der Revalesciere  $\frac{1}{2}$  Pfd. Mt. 1,50 Pf., 1 Pfd. Mt. 3,50 Pf., 2 Pfd. Mt. 5,70 Pf., 12 Pfd. Mt. 28,50 Pf.

Revalesciere Chocolates 12 Tassen Mart 1,80 Pf., 24 Tassen Mart 3,50 Pf., 48 Tassen Mart 5,70 Pf. u. f. w.

Revalesciere Biscuiten 1 Pfd. Mt. 3,50 Pf., 2 Pfd. Mt. 5,70 Pf.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W., 28. — 29. Passage (Kaiser-Gallerie) und 163. — 164. Friedrichstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droggen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

**Depots:** Merseburg: Stadt-Apothek, Halle: Albin Fenge, Leipzig: Abend-Pfingmann, Hofmeister, Engel-, Linden-Johannis- und Marien-Apothek.

# Frauen

über Land zu gehen zum Sammeln von Samen zum Färben und Drucken sucht? Adressen erbittet die **Annoucen-Expedition** von **Rudolph Woffe in Halle a/S.**

Auf ca. 16 1/2 Morgen Feld 1. und 2. Klasse werden 6000 Mark Hypothek in 1. Stelle gleich oder auch später gelocht. Näheres durch Herrn Kaufmann **Moriz Klingebell** in Merseburg.

Heute Vormittag 1/2 9 Uhr entließ ruhig im 73. Lebensjahre unser guter Gatte, Vater und Großvater **Karl Fönike**, Lehrer emer. Dies allen seinen Bekannten zur Nachricht. **Mhendorf, den 29. März 1876.**

## Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Dienstag den 28 März verstarb unser früherer College, der pens. Subreor **Heinrich Thielemann** plötzlich am Herzschlage.

41 Jahr lang hat er voller Eifer und Pflichttreue segensreich an unserem Gymnasium gewirkt und durch seinen braven und biedern Character sich die allgemeine Achtung und Liebe erworben. Sein Andenken soll uns und unserer Schule stets ein gefegnetes sein. **Merseburg, den 31. März 1876.**

## Das Lehrercollegium des Domgymnasiums.

Am Sonntage Judica (2. April) prediaen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Martin.	Herr Conf. R. Leischn.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinlein.	Herr Diac. Hildebrandt. *)
Neumarktskirche	Herr Pastor Dressing.	
Altenerburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	

Domgemeinde: Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Hr. Confist. Rath Leischn. Anmeldung.

Stadtgemeinde: Früh 9 Uhr Beichte und Abendmahl. Hr. Pastor Heinlein. Anmeldung.

\*) Prüfung der Confirmanden.

Neumarktskirche: Montag den 3. April, Nachmittags 4 Uhr, öffentliche Prüfung der Catechumenen.

Unsere Stadtbehörden haben an des Kaisers und Königs Majestät nachstehende Adresse erlassen:

Merseburg, den 22. März 1876.

Allerburchlauchtigster Großmächtiger Kaiser!  
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Ew. Majestät nahen sich Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Merseburg mit der unterthänigsten Bitte, Ew. Majestät am heutigen Tage in tiefster Ehrfurcht die Glückwünsche der Bürgerschaft darbringen zu dürfen.

Schützend und schirmend hat bisher der Allmächtige Gott Seine göttige Hand gehalten über Ew. Majestät.

Inbrünstig sehen wir darum heute zu Ihm, daß Er Ew. Majestät, unsern allergnädigsten Kaiser, König und Herrn, noch lange Jahre in frischer Gesundheit erhalten möge zum Heile des Preussischen, des Deutschen Volkes, das ja in seinem Selbstaufbau den Vater des Vaterlandes pietätvoll ehrt, treunüchig liebt.

Und dies unser inbrünstiges Gebet, das heute im Süden und im Norden, im Osten und im Westen unseres schönen Vaterlandes das Gebet von Alt und Jung im Palaß und in der Hütte ist; wir hoffen zu Gott, daß Er es erhören, und erfüllen werde die heißen Glück- und Segenswünsche, in denen wir uns einzig wissen mit allen Deutschen, die, wie wir, fest und treu zu Kaiser und Reich stehen und allezeit stehen wollen, in guten und in bösen Tagen!

Majestät!

Namens der Bürgerschaft haben wir aber heute auch noch der großen herrlichen Freude Ausdruck zu geben, mit welcher uns die Kunde erfüllt hat, daß Ew. Majestät geruhen wollen, während der diesjährigen Herbstübungen unseres heimischen Armeecorps die Stadt Merseburg durch Allerhöchsthre Anwesenheit auszuzeichnen.

Es ist gestattet, darin einen Beweis unveränderten, landesherrlichen Wohlwollens für die alte Stadt Merseburg zu erblicken, so geruhen Ew. Majestät auch wohl, die Versicherung von uns entgegenzunehmen, daß unsere Bürgerschaft bestrebt sein wird, sich des Allerhöchsten Wohlwollens immerdar werth zu zeigen durch treue Anhänglichkeit an Ew. Majestät und das Königliche Haus, durch innige, zu allen Opfern stets bereitete Liebe zum Vaterlande!

Beseelt von solcher Gesinnung sieht deshalb auch schon heute unsere Bürgerschaft den Tag herbei, an welchem sie Ew. Majestät ein so ephredietiges, als herrliches Willkommen! jubeln darf.

Und in derselben Gesinnung verharren wir in tiefster Ehrfurcht

Ew. Majestät  
treu gehorsame  
Magistrat und Stadtverordnete  
der Stadt Merseburg.

und darauf folgende Antwort erhalten.

Berlin, den 27. März 1876.

Des Kaisers und Königs Majestät haben die Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten zum 22. d. M. und die darin Ihrer Majestät ausgesprochenen Glückwünsche mit großer Befriedigung aufzunehmen geruht und lassen Ihnen für dieselben von ganzem Herzen danken. Den in der Adresse enthaltenen Ausdruck der Freude über die Nachricht, Seine Majestät werde während der diesjährigen Herbstübungen des vierten Armeecorps in Merseburg verweilen, lassen Seine Majestät mit der Versicherung erwidern, daß Allerhöchstdieselben sehr gern Ihr Hauptquartier zeitweise in Merseburg nehmen werden.

Der Geheime Kabinettsrath,  
v. Wilkowsky.

An  
den Magistrat und die Stadtverordneten  
in Merseburg.

(Hierzu eine Beilage.)

Bei Beginn des zweiten Quartals laden wir zum Abonnement auf das Kreisblatt hiermit ganz ergebenst ein. Bestellungen werden angenommen bei den Postämtern (1 Mark 25 Pfg.), den Amtsboten, dem Colporteur Geisfäcker und in der Expedition gegen eine Pränumeration von 1 Mark. Auch Herr Gustav Lotz wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Das Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittag und werden Inserate bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag **Mittags 12 Uhr** erbeten.

## Expedition des Kreisblatts.

Durchschnitts-Marktpreise pro Monat März 1876.

	Ar	h		Ar	h
Weizen 100 Kilogr.	18	36	Schweinefl. pr. Kilogr.	1	30
Roggen " "	16	37	Schöpfensfl. " "	1	20
Gerste " "	18	62	Kalbfleisch " "	1	—
Hafer " "	17	50	Butter " "	2	22
Erbsen " "	21	30	Eier pro Schd.	3	9
Linsen " "	30	75	Bier pro Liter	—	10
Bohnen " "	17	—	Branntwein " "	—	60
Kartoffeln " "	4	1	Heu 100 Kilogramm	12	25
Rindfleisch pro Kilogr.	1	30	Stroh (Richt-) 100 Kg.	8	47
u. zwar v. d. Keule.	1	30	Krumm-Stroh " "	6	47
Vauchfl. pr. Kilogr.	1	20			

Mittwoch den 5. d. wird das längst erwartete Concert der 14jährigen Pianistin **Therese Henne** im Nürnberger Saale stattfinden. Ueber die Concerte in Halle, Weissenfels und Zeitz sind so günstige Berichte erschienen, daß wir zu den größten Erwartungen berechtigt sind. Die der clavierpielenden Jugend hierdurch gebotene Anregung wird von den Eltern sicher nicht unterschätzt werden.

**Ein practischer Arzt**, Doctor medicinae A. Groven, Stabsarzt a. D. in Hamburg giebt nach einem Reactions-Artikel d. Westf. Int. Bl. über Dr. Liebmanss vielfach empfohlene sinesische Pen-tsoo-Präparate gegen Schwächezustände nachstehendes medicinische Urtheil ab: Die schwere Aufgabe, gegen Schwächezustände ein sicher wirksames Mittel zu erfinden, hat Herr Dr. v. Liebmans in Straßburg in glänzendster Weise gelöst. Ich kann der Wahrheit gemäß attestiren, daß ich die Dr. Liebmans'schen Pen-tsoo-Mittel, bestehend aus einem Extr. und Balsam\*), für die weitaus besten, wirksamsten und zugleich nützlichsten aller bis jetzt vorkommenden gleichnamigen Präparate halte. Es finden sich nämlich keine sinesische Stoffe, welche momentan reizen, scheinbar die Schwäche befähigen, sondern solche, welche in der That im Stande sind, durch Verbesserung der Blutmasse und Stärkung des Nervensystems indirect eine rasche und sichere Wirkung herbeizuführen. Diese beiden Präparate verdienen somit in den ersten Rang aller bis jetzt bekannten und bewährten Mittel dieser Art gestellt zu werden und sind besonders den Patienten, welche unglücklich andere Mittel gebraucht haben, als ein heilbringendes und fast unentbehrliches Krautmittel mit Recht zu empfehlen.

\*) In Betreff der Bezugsquelle verweisen wir gleichzeitig auf den Inseratentheil d. Bl.

## Literarisches.

Die im Verlage von Paul Wolff in Leipzig erscheinende erste Deutsche illustrierte Jagd-Zeitung: „**Der Waidmann**.“ Blätter für Jäger und Jagdfreunde.“ Redigirt von Fr. von Ivernois, erscheint seit dem 1. October 1875 in Folio-Format zu dem billigen Preise von 4 M. 50 Pf. halbjährlich. — Aus dem interessanten Inhalt der Nr. 10. erwähnen wir:

Rammweiligkeit oder Gahnenföhrigkeit beim Federwilde. Von v. Eschsch-Schmidhofen. — Erfreulicher Rothwildstand in Schottland. Von Fr. v. Ivernois. — System Dreyse oder Lesanchez? Von W. Graf Matschka. — In Sachen des „Allgemeinen Deutschen Jagdsäng. Vereins.“ — Vereinsnachrichten. — Berliner Jagdclub „Nimrod.“ — Der dritte Adlerfang von W. Graf von Arco-Zinneberg. — Naturgeschichtliche Beobachtungen: Ein Rencontre zwischen Fischotter und Kage. Zwei räthselhafte Raubthiere. — Mannigfaltiges: Verkümpfte Hirschgeweide. Die Entenjagd zu Lande. 5 Hühner auf einen Schuß. — Briefische. — Reichhaltiger Inseratentheil. — Illustration: Der dritte Adlerfang von W. Graf von Arco-Zinneberg.

## Das Kabel von Halle nach Berlin.

(Aus dem Halle'schen Tageblatt.)

Seit wenigen Tagen ist die Legung des Kabels begonnen worden, das Halle mit Berlin verbinden soll. Wir stehen damit vor einer Reform im Telegraphenwesen, die auf das Interesse aller Kreise Anspruch zu machen geeignet und berechtigt ist. Das Kabel Halle-Berlin birgt sieben Drähte in sich. Es ist seiner äußeren Erscheinung nach den Kabeln durchaus ähnlich, welche zur Verbindung von Welttheilen in's Meer verfenkt werden, nur versteht sich von selbst, daß jedes neue Kabel Nutzen zieht von den Fortschritten der Wissenschaft, die auf dem Gebiete der Telegraphie eminente genannt werden müssen. Das Kabel ist ein Muster an Dauerbarkeit, ja, an relativer Unzerstörbarkeit und an Eleganz. In der Kölner Fabrik von Felten und Guillaume angefertigt, gereicht es der deutschen Industrie zu hoher Ehre. Sieben Leitungen, in Guttapercha-Umhüllung aufeinander gelegt, sind, um der Feuchtigkeit des Bodens Widerstand zu leisten, so fest umhüllt, daß sie selbst einem gewaltsamen Angriff Trotz zu bieten vermögen.

Das Kabel wird nicht entlang der Anhaltischen Bahn, sondern entlang der alten Chauffee gelegt. Hier ruht es in festerem Boden und ist allen den Gefahren entzückt, die durch ungewöhnliche Eisenbahn-Unglücksfälle auftreten könnten. Das Kabel kommt 1 Meter (Fortsetzung in der Beilage.)



tief zu liegen, es ist also die Aufwerfung eines Grabens erforderlich, der eine Länge von mehr als 22 Meilen haben wird. Die Arbeiten werden von Halle aus begonnen, und zwar leitet die Legung des Kabels der sehr tüchtige Telegraphen-Baurath Wohlfahrt. Das eigentliche Legen geht in folgender Weise von Statten: Ein paar hundert Erdarbeiter besorgen die Herstellung des Grabens, der, wie sich von selbst versteht, in seiner Sohle möglichst eben beschaffen sein muß. Den Erdarbeitern folgt dann eine Colonne von sechs Wagen. Auf dem ersten befinden sich die Meßinstrumente, Batterien und Apparate; die vier folgenden Wagen enthalten das Kabel und der sechste ist mit flüssigem Asphalt gefüllt. Die vier Wagen zur Vergung des Kabels können jedesmal 800 Meter Kabel in sich aufnehmen. Die sechs Wagen besorgen die Legung nach ganz ähnlichen Einrichtungen wie sie auf Kabellegungs-Schiffen besteht. Das Herablassen des Kabels, seine Verhüllung mit Asphalt und die Bettung in den Graben ist eine langsam, sicher und regelrecht vor sich gehende Prozedur, die in dem Maße verhältnißmäßig rasch sich abwickelt, als die Einsenkung auf geebnetem Chaussée-wege Hindernissen nicht begegnet. 6 Meilen Kabel sind augenblicklich fertig; die Fabrik hat die noch fehlenden Längen so zu liefern, daß die Arbeiten keinerlei Aufschub erfahren. Die Kabelstücke zu je 800 Meter werden vor ihrer Annahme schon in der Fabrik auf Isolation und Widerstand der sorgfältigsten Prüfung unterzogen; die Widerstandsfähigkeit wird dadurch festgestellt, daß man die einzelnen Längen einem großen Wasserdruck aussetzt.

Bei Landsberg sind die ersten empfindlichen Schwierigkeiten zu besiegen, denn dort stößt Wohlfahrt's Colonne auf Porphyr. Durch ihn muß sie nothgedrungen sich hindurch arbeiten, und die vorzüglichen Werkzeuge wie Instrumente werden die Arbeit erleichtern. Größere Schwierigkeiten dürften die Uebergänge über die Mulde und über die Elbe darbieten; die Durchlegung des Kabels namentlich durch die Elbe macht ganz besondere Vorkehrungen nöthig, denn die Kette, die dort der Tauerei (Kettenschiffahrt) dient, könnte das Kabel mit der Zeit zerstören. Man wird die vor einiger Zeit durch einen solchen Unfall bei Schandau gemachten Erfahrungen sich zu Nütze machen und das Kabel Halle-Berlin absolut zu schützen wissen.

Die Legung kostet Alles in Allem etwa 1 Million Mark, und diese Summe erscheint gering, wenn man in Betracht zieht, daß die Strecke eine Länge von 22 Meilen hat und das an denjenigen Orten, wo Eisenbahnstationen sind, das Kabel in die dortigen Telegraphenämter eingeführt wird. Dies geschieht schon zum Zwecke der Untersuchung für den Fall, daß an irgend einer Stelle des Kabels die Leitung gestört sein sollte.

**Vermischtes.**

— Warmbrunn, 25. März. (Eine gefährliche Thalfahrt.)

Während in früheren Jahren das bekannte Koppenhaus den Winter über leer stand, war im verfloffenen Herbst, als der Koppenwirth Wohl das Etablissement verließ, zwei Wächter, Vater und Sohn, oben geblieben, um in fürchterlicher Einsamkeit den langen Winter dort oben zu verbringen. Bereits vor Weihnachten war den beiden Leuten von mehreren fähigen Touristen ein Besuch abgestattet worden, seitdem aber hatte Niemand mehr etwas von ihnen gehört. Mehrere spätere Versuche des Koppenwirth's Wohl, das Gebirge zu ersteigen, waren absolut vergeblich gewesen. Am 24. März endlich stellte sich plötzlich der Wächter mit seinem 17jährigen Sohne, direct von der Koppe kommend, in unserem Badeorte ein. Aus seinen Mittheilungen ist besonders hervorzuheben, daß der Aufenthalt während der letzten Schneestürme zu den fürchterlichsten Momenten seines Lebens gehörte. Die Thalfahrt war ein äußerst gefährliches Unternehmen. Die Thür des Koppenhospizes war durch eine haushohe Schneewebe, die den ganzen Raum zwischen dem Gasthause und der Kapelle ausfüllte, vollständig versperrt, mittelst einer großen Leiter erreichte er vom Dache aus den Boden. Der Weg vom Koppenkogel herab war gleichfalls vollständig verweht, dazu war die Schneefläche vielfach mit einer spiegelglatten Eiskruste überzogen. Die geringste Unvorsichtigkeit hätte die Wanderer blüßschnell in die Tiefe des Abgrundes geführt. — Der fürchterlichste Tag war für die beiden Wächter der 12. März und die darauf folgende Nacht gewesen. Schon bei Sonnenuntergang hatte das ganze Haus so bedenklich in allen seinen Fugen getracht, daß sie glaubten, dasselbe werde nicht stehen bleiben. Als sich um Mitternacht der Sturm noch steigerte, hatten sie die Hoffnung, mit dem Leben davon zu kommen, vollständig aufgegeben. Glücklicher Weise hat sich der Bau des Hauses als ein solider bewährt, nicht einmal das Dach ist entführt worden. Dagegen ist die im vorigen Jahre angelegte Telegraphenleitung vollständig zerstört, die Drähte sind zerissen, die Stangen zerbrochen und zumeist in den Abgrund geführt. Ein Verlangen, das Gebirge sofort wieder zu ersteigen, äußerten die Leute selbstverständlich nicht.

Im Abgeordnetenhaus kam am 29. März der Bericht der Eisenbahn-Untersuchungscommission zur Verhandlung. Der Abg. von Köller eröffnete die Discussion mit einer schlichten und übersichtlichen Darstellung der allgemeinen Fragen, welche an die Commission im Verfolg der Untersuchung herangetreten seien und vervollständigte den Bericht durch die Darlegung, wie sich über die Frage der Actienbegebung unter pari eine Mehrheit und eine Minderheit in ihren Gründen zu einander gestellt, von welchen die eine jene Maßnahme unter der Bedingung vollster Offenfundigkeit gestatten wollte, die letztere gerade durch diese Bedingung den von der Börse gewünschten Erfolg illusorisch gemacht sah, während sie juristisch von der Zulässigkeit der Manipulation sich nicht überzeugen konnte. Der Abg. Lasker, nachdem er die Vorwürfe zurückgewiesen, welche der vorangehende, den Standpunkt der verwaisten altconservativen Fraction vertretende Redner, v. Tempelhoff, auf die Untersuchungscommission hatte fallen lassen, beleuchtete darauf die Ergebnisse der Untersuchung und die sachlichen Lehren, welche aus denselben zu ziehen sind, in ihren allgemeinen und großen Zügen. Zu der ersten, das Conzessionswesen und den Eisenbahnbau betreffenden Seite des Gegenstandes, der an dem Mangel aller gesetzlichen Vorschriften leide, entrollte er ein vollständiges Bild der preussischen Eisenbahnpolitik seit dem Eisenbahngesetze von 1838. Uebereinstimmend mit den an dieser Stelle vor einiger Zeit gemachten Bemerkungen wies er nach, wie sich in diesem Gesetze das Bewußtsein der staatlichen Aufgabe im Verkehrswesen noch klar und bestimmt ausgeprägt finde, daß später so vollständig verwischt und verdunkelt worden sei. Nur politische und zwar verfassungsmäßige Bedenken seien es gewesen, welche die Regierung damals abgehalten, selbst an den Ausbau eines Eisenbahnnetzes zu gehen, weil ohne Zustimmung der vertheilten, aber noch nicht gebildeten Landesvertretung es nicht möglich war, den Staat mit den erforderlichen großen Anleihen zu belasten. In dieser Schwierigkeit bot das seit dem Jahre 1842 mit Entschiedenheit beschrittene System der Staatssubvention und Garantien den besten Ausweg, indem es die dem Staate durch das Eisenbahngesetz gegebenen Rechte auf Erwerb der Privatbahnen den einzelnen Unternehmungen gegenüber in verschiedener Weise verstärkte. Sofort nach der Begründung einer wirklichen Landesvertretung wurde aber das System der Staatsbahnen mit dem Bau der Ostbahn begonnen und hat seitdem trotz des zeitweiligen Einflusses entgegengesetzter Strömungen immer energischer Fortschritte gemacht. Wie der Redner die Verdienste des verstorbenen Staatsministers von der Heydt auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens rückhaltlos und warm anerkannte, so hielt er auch nicht mit einer entschiedenen Beurtheilung der Politik der liberalen Mehrheit von 1859 zurück, welche die Eisenbahnabgabe ihrem gesetzlichen Zweck der Amortisirung des Privatbahnkapitals entfremdete. Ebenso rückhaltlos schilderte er weiter die Stöße, welche in der Conzessionszeit Abgeordnetenhaus und Regierung um die Wette der vom Staate bereits genommenen Stellung auf diesem Gebiete beigebracht. Ihren Abschluß fand diese Ausführung in einer scharfen Kritik der Eisenbahnpolitik des Handelsministers Grafen Jzemply, welche auf schlagende durch die Untersuchung zu Tage geförderte Thatsachen gestützt, ebensowenig wie die vorübergehende Darstellung verhehlte, welche Miterantwortlichkeit das Abgeordnetenhaus auf sich geladen, indem es die Reden des Ministers belachte, seine Maßnahmen aber billigte. Auf die Frage der Actienbegebung übergehend, begnügte sich der Redner, die bekannten Resolutionen in ihrer Bedeutung kurz zu beleuchten und schloß mit einer feierlichen Mahnung an die allen öffentlichen Organen obliegende Pflicht, für die Hütung und Wahrung der bei dem angenommenen Systeme der Selbstverwaltung vollends unerlässlichen Sittenreinheit und Achtung vor dem Gesetz Sorge zu tragen. Nach einer Ausführung des Handelsministers über das was von ihm auf dem durch die Resolutionen bezeichneten Boden bereits gethan sei, sprachen vor dem durch eine vierstündige Verhandlung bereits sichtlich ermüdeten Hause noch die Abg. v. Kardorff, Warisius und Schröder-Lippstadt, welche zum Theil wieder in das persönliche Gebiet zurücklenkten. Nach dem Schluß der Discussion und einer langen Reihe persönlicher Bemerkungen entspann sich noch eine Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, ob nach dem Vorschlage des Präsidenten auf die Tagesordnung der nächsten, zu Freitag 11 Uhr anberaumten Sitzung die erste Lesung der Entwurfs über eine Zinsgarantie für die Halle-Sorau-Südbahn und über den Ankauf der Halle-Casseler Bahn gesetzt werden sollte; zuletzt entschied sich das Haus durch Mehrheit für diesen Vorschlag.

**Eine Ehe.**

Roman von Ludwig Garder.

Ein klarer Sommermorgen lag über den waldbewachsenen Höhenzügen des Taunus und leuchtete hell hinab in die Kurstadt Wiesbaden, die sich mit ihren prachtvollen Anlagen, ihren breiten Straßen und reizenden Villen überaus anmuthig an den Fuß der

Gebirgskette schmiegt. Tausende von Fremden weilt augenblicklich in ihren Mauern, denn die sehr glänzende Saison stand auf dem Höhepunkt, die Vermietungszettel waren von beinahe allen Fenstern und Balkonen verschwunden, nur hier und da in abgelegenen Seitengäßchen oder an irgend einem vierten Stockwerk flatterte das, bekannte „à louer“ noch in melancholischer Einsamkeit.

Die behäbige Wirthin des Privathotels zur „Stadt Rehl“ hatte auch vor etwa acht Tagen den Zettel vom Balkon ihrer Bel-Etage abgenommen. Es war der letzte in der beliebten Taunusstraße gewesen und die Nachbarschaft hatte schon böshast prophezeit, er werde wohl den ganzen Sommer über hängen bleiben, denn Frau Ammer forderte für ihre allerdings hübsch möblirte und dicht bei der Trinkhalle gelegene Wohnung einen Preis, der alle Nachfragenden zu so häufigem Rückzug veranlaßte, als fürchteten sie, die theure Wirthin werde ihnen demnächst eine Rechnung für in ihren Räumen eingeathmete Luft vorlegen.

Endlich war aber doch eine Familie gekommen, welche ohne sich zu entziehen und ohne im Geringsten zu handeln auf die gestellten Bedingungen einging. Zu Frau Ammers größtem Erstaunen waren dies nicht Russen oder Engländer, welche im Allgemeinen als die bestzahlenden unter den Fremden bezeichnet werden, sondern Deutsche; eine Kaufmanns-Familie aus Hamburg. Dieselbe bestand nur aus einer älteren gichtleidenden Dame, dreißigjährigen Sohn Anton, und einer um zwei Jahre jüngeren Tochter, welche durch ihre Schönheit allgemeines Aufsehen erregte.

Kein junger Kurgast unterließ es, wenigstens einmal am Tage, die Taunusstraße hinab und an der Stadt Rehl vorbeizuschlendern, um womöglich einen Blick der schönen Hamburgerin zu erblicken, welche noch interessanter wurde durch die fabelhaften Gerüchte, welche hinsichtlich ihres Reichthums im Umlauf waren. —

Wer sich nun um nähere Auskunft über die Familie zu erlangen an den Portier des Privathotels wandte, konnte dort leicht erfahren, daß dieselbe „äußerst anständig“ sei, d. h. aus der Rücksprache in schlichtes Deutsch übersezt, viel Gepäck mit sich führe und pünktlich ihre Miete nebst Trinkgeldern entrichte. Auch über die einzelnen Familienglieder ertheilte der gefällige Diener bereitwillig Auskunft. Frau Kaufmann war nach seiner Meinung eine stille freundliche Dame, sehr einfach und gar nicht vornehm, auch der junge Herr scheint ein angenehmer Miether, von Fräulein Gerta dagegen war nur die Schönheit zu rühmen und jedem Lobspruch derselben wurde kopfschüttelnd beigefügt, „aber stolz, hochmüthig, über alle Möglichkeit.“ —

Die Morgensonne schien auf die geschlossenen Fensterläden des Stiebelkimmers, welches Fräulein Kaufmann bewohnte; seltsam! durch diese Läden schimmerte noch Licht. Schließ die Bewohnerin des Zimmers denn, daß sie es nicht gewahrte, wie draußen die kurze Sommernacht längst dem strahlenden Tage gewichen war? — Nein, Gerta schließ nicht mehr und das unberührte Bett bewies, daß sie überhaupt nicht geschlafen hatte.

Es war ein ziemlich geräumiges Zimmer, in welchem sie sich befand, mit der unvermeidlichen graubraunlichen Tapete aller Miethwohnungen. Die Einrichtung war bequem und vollständig, sogar der Silbereschmuck fehlte nicht gänzlich: über dem Bett hing Gretchen im Kessel und an der Wand gegenüber in Wasserfarben das kunstlose Abbild der evangelischen Kirche, auf welche die Wiesbadener sehr stolz sind. Aber das Alles war zusammengewürfelt, fremd, ungemüthlich, es fehlte das Charakteristische, das jede Persönlichkeit einer Umgebung, in welcher sie sich heimisch fühlt, aufzudrücken pflegt.

Noch im Promenadenanzug des vergangenen Tages saß Gerta vor dem kleinen runden Tisch am Fenster und starrte regungslos in das tief herabgebrannte Licht auf dem gleißenden Messingleuchter vor ihr. — Sie war von schlanker, außerordentlich biegsamer Gestalt; ihr Antlitz zeigte jene wunderbare vollkommene Schönheit, wie Künstler sie träumen und wie die Natur sie unter tausenden von Frauenköpfen kaum einmal hervorbringt. Aber wenn die Malerhand auch fähig gewesen wäre, die Formen des Kopfes in ihrer ganzen Reinheit festzuhalten — nimmer hätte es ihr gelingen können, nur annähernd den Farbenschmelz dieses Gesichtes zu erreichen, das durchsichtige, alabasterartige Weiß der Stirn, die zarte Röthe ihrer Wangen und das dunfle brennende Roth ihrer Lippen, das sich scharf von den glänzenden weißen Zähnen abhob. Ihr Auge war so tiefblau wie der südfrenzösische Himmel an einem Julitag; lange schwarze Wimpern umgaben es und erschienen doppelt schwarz neben den schneigen Lidern, welchen sie entsprossen. Die wunderbar fein und scharf gezeichneten Brauen dagegen glänzten in Goldschimmer und der zwischen braun und blond schwankenden Farbe des üppigen Haares, das in zwei schweren Flechten bis zu des schönen Mädchens Knien niederfiel. — Welcher Geist aber belebte diese vollendet schönen Formen? Gerta's Antlitz war kein rührend unschuldiges Kindergesicht, noch sprach der verächtliche Liebreiz der Jungfrau aus diesen Zügen, aber auch nicht die geistlose Selbstbewunderung, welche so manche Schönheit entstellt. Der Ausdruck ihres Gesichtes war klug, ernst, entschlossen. Er entsprach in seiner

Strenge vollkommen der strengen Art ihrer Schönheit, aber er raubte ihr den höchsten Reiz: die Anmuth. Fräulein Kaufmann blendete, aber sie erwärmte, sie fesselte nicht. Wohl konnte ihr blaues Auge zu Zeiten aufleuchten, aber es war kein belebender Sonnenstrahl, der dann daraus hervorbrach — nur der flüchtige Schimmer eines Nordlichts auf Eis- und Schneefeldern. Intelligenz sprach aus dem stolzen Blick — Gefühl hätte man wohl vergebens dann gesucht und um ihre Lippen lag ein eigenthümlicher Zug. Hochmuth nannte ihn die Menge und geißelte ihn mit dem schärfsten Tadel — feinere Beobachter erkannten wohl, daß ein tapfer unterdrücktes, doch nie besiegtes Weh ihm in das jugendliche Antlitz gegraben. —

Das niedergebrannte Licht zuckte und knisterte, noch einmal flackerte es hoch auf, dann erlosch es. Zugleich schlug die Thurmuhr gegenüber fünf.

Der Klang und die Tageshelle um sie her weckte Gerta aus ihrem dumpfen Brüten.

„Sei es denn,“ sagte sie sich langsam erhebend. Ihr Antlitz verrieth selbst in der zeugenlosen Einsamkeit ihrer Kammer nicht den wilden Kampf, den diese drei Worte beendeten. Langsam entkleidete sie sich und vertauschte den schweren Seidenstoff mit einem weißen, reichgestickten Morgenkleid, einem wahren Meisterstück der Kunst.

Kein Lächeln besiedigter Eitelkeit überflog ihr ernstes Gesicht, als ihr aus dem großen Stehspiegel in mädchenhafter Schönheit ihr Bild entgegenstrahlte.

„Ich möchte wissen, wie theuer auf morgenländischen Märkten Ischerefsinnen bezahlt werden,“ sagte sie halb laut. Es lag eine unflügliche Bitterkeit in diesen Worten, aber gleich darauf, ihr stolzes Haupt schüttelnd, wie unwillig über die Rede, die ihr entschlüpft, fuhr sie fort: „Es giebt kein ganz waffenloses Wesen: der Jael hat seine Stacheln, der Hund seine Zähne, die Schlange ihr Gift — so habe ich meine Schönheit. Sie ist eine Waffe wie jede andere und bei Gott: ich werde sie brauchen! Binnen sechs Wochen, du evangelische Kirche da, sieh ich vor deinem Altar, den Brautkranz auf diesen Flechten hier, oder —“

Ein leises Klopfen unterbrach ihre peinliche Betrachtung. Es war Anton, der in seinem allermodischsten Anzug, eine Rose im Knopfloch, eine in der Hand, offenbar seelenvergnügt ins Gemach tänzelte.

Wer die beiden Geschwister zusammen sah, hätte leicht auf die Vermuthung kommen können, Gerta habe das ihrem Bruder zugedachte Theil Schönheit noch mit für sich in Beschlag genommen, jedenfalls erschien Anton Kaufmann auf den ersten Blick abstoßend häßlich. Zwar hatte er eine hohe, sehr entwickelte Stirn, aber man verzagte sie über der plumpen Bildung seiner Backenknochen, dem spitzigen Kinn und der wunderbar gefornaten Nase, die allen Regeln der Symmetrie Hohn sprach. Seine Augen zeigten freilich dasselbe tiefe Blau, wie die seiner Schwester, aber diese Farbe saß unangenehm ab von dem stets entzündeten Rand ihrer Lider und den blonden, zusammengelebten Wimpern. Auch erschien sein Blick ebenso unruhig, ja unsät, wie der seiner Schwester ernst und fest war. Um seine Lippen spielte beständig ein nervöses Zucken, das seinem Gesicht einen unbeschreiblich spöttischen Ausdruck verlieh und zu all diesem kam noch eine eigenthümlich hüpfende Bewegung mit Armen und Beinen, die ihm bei den muthwilligen Schönen seiner Vaterstadt den Spottnamen „Bachstelze“ eingetragen hatte.

Trotz seines gewiß nicht anziehenden Außern war der junge Mann in seiner Familie sowohl, wie bei seinen Kameraden wohlgeleitet. Klarer scharfer Verstand war auch ihm nicht abzusprechen, aber es fehlte das tiefe sittliche Gefühl, welches trotz aller Irrthümer und Verfehrtheiten die Grundlage in dem Charakter seiner Schwester bildete.

Er stieß den Fensterläden auf und fragte sich, in die frische Morgenluft hinaussehend, während seine unruhigen Augen die Antwort aus Gerta's Antlitz saugen zu wollen schienen:

„Nun, wie steht's Schwesterchen? — Ist auch Dir guter Rath über Nacht gekommen? oder — was hast Du beschlossen? —“

„Ich sehe ein, daß Du recht hast,“ erwiderte das junge Mädchen, sich gleichfalls über die Fensterbrüstung lehnd und trübe in den Sonnenschein hinausscharend. „Ja, die Ehe ist eine Versorgungsanstalt für mittellose Mädchen, und je höher sie sich einkaufen, um so besser. Ich habe zwar bisher diese blinde Herathsamuth, das ungeduldige Streben nach einem Gemahl um jeden Preis, verspottet, habe das charakterlose Uebertragen der edelsten Gefühle auf den ersten Besten, der irgend welche Hoffnung bot, aus tiefster Seele verachtet und gehaßt. — Aber im Grunde hatten meine sogenannten Freundinnen Recht und ich allein war die Thörin; denn ich erkenne nun wohl: die Ehe ist die breite Herthstraße, auf der man erträglich durch's Leben wandelt, was daneben liegt, das ist das Glend — — Schlimm freilich, daß es so ist, schlimmer, daß redliche Arbeit keine anständige Existenz zu sichern vermag. Wie gern wollt ich arbeiten! —“

Anton lachte spöttisch auf. „Arbeiten? Du, Gerta? Du?“

(Fortsetzung folgt.)